

Informationen zum Verleiherpreis

- **Förderzweck**

Preis für gewerbliche Filmverleiher für besondere Leistungen bei der Verbreitung künstlerisch herausragender Filme, insbesondere deutscher und anderer europäischer Filme.

- **Etat**

Es können bis zu drei Preise à 75.000 € vergeben werden – Gesamtetat 225.000 €. Die Prämie ist zweckgebunden für den Verleih vor allem deutscher und anderer europäischer Filme zu verwenden.

- **Jury 2008**

- Peter **König** – Filmdisponent (Hamburg), Vorsitz,
- Catherine **Laakmann** – Kinobetreiberin (Köln)
- Marlies **Weber**- Geschäftsführerin der Agentur „Die Filmagentinnen“ (Berlin)
- Marga **Boehle** – Filmjournalistin (München)
- Stefan **Ostertag**- Kinobetreiber (Dresden)
- Johannes **Tietze**- Kinobetreiber (Ochsenfurt)

Verleiherpreis 2008: Jurybegründungen

- Neue Visionen Filmverleih, Berlin

(GF: Torsten Frehse, Wulf Sörgel)

Außergewöhnliches persönliches Engagement bei der Herausbringung und beim Marketing ist sicher ein Hauptmerkmal des 1997 gegründeten Berliner Arthouse-Verleihs. Disposition, Pressearbeit und Marketing leistet das kleine „Do it yourself“-Team selbst, jeder Film wird „persönlich“ betreut und zum Start gebracht, Premieren auch in kleinen Orten durchgeführt. Filmstarts selbst im schwierigen Sommerloch, ein Programmieren auch mal gegen den Zeitgeist, all das zeugt vom Glauben ans und einer großen Liebe zum Kino. Die kulturell engagierte Verleiharbeit, die gezielt auch deutsche Produktionen und Dokumentationen fördert wie im letzten Jahr „Der rote Elvis“ oder „Ostpunk – Too much future“, setzt sich in dem umfangreichen Klassiker-katalog fort. Bei Neue Visionen werden Wiederaufführungen, im Original mit Untertiteln, mit der gleichen Sorgfalt ins Kino gebracht wie Neustarts. Das Kriterium der „Überzeugungstäter“ Wulf Sörgel und Torsten Frehse für einen Filmstart ist nicht eine

potenzielle Verleihförderung, sondern die eigene Vision. Die 2007 im Falle von „Du bist nicht allein“, mit dem das Team auch auf Kinotour ging, immerhin von 185.114 Kinobesucher geteilt wurde.

- Piffli Medien, Berlin

(GF: Louis H.M. Schneider; Hans-Christian Boese; Reinhard Matthäus)

Vor allem deutsche, aber auch ausgewählte europäische Produktionen stehen im Mittelpunkt des engagierten Verleihkonzepts, das nach dem Motto „Weniger ist mehr“ handverlesene Filme sorgfältig aufbereitet zur Auswertung bringt. Und dabei auch höchsten Ansprüchen gerecht wird, wie 2007 mit den preisgekrönten Filmen „Yella“ (Deutscher Filmpreis und Silberner Bär für Nina Hoss) und „Vier Minuten“ (Deutscher und Bayerischer Filmpreis). Die über Jahre gepflegten guten Beziehungen zu deutschen Regisseuren, die Vertrauen zu dem kleinen Berliner Verleih entwickelten, machen sich dabei ebenso in künstlerisch außergewöhnlichen Produktionen bemerkbar, wie sich die kontinuierliche enge Zusammenarbeit mit den Kinos im Kartenverkauf niederschlägt. Die Kinoarbeit wird zudem oft durch gezielte Marketingmaßnahmen vor Ort unterstützt. Hervorzuheben ist auch die fundierte eigenständige Pressearbeit, die u. a. durch E-Mail Versand an einen großen Verteiler und mittels gut funktionierender Internetsite zeitgemäß betrieben wird, sowie die gezielte Förderung einzelner Filme durch Medienbegleithefte.

- Zorro Filmproduktions- und Vertriebsgesellschaft, München

(GF: Werner Fuchs; Michael Seidel)

Mit einer starken deutschen Quote (2007 vier von fünf Filmen) schaffte die seit 1994 bestehende Zorro Film GmbH im letzten Jahr einen bemerkenswerten Neuanfang. In einem schwierigen Kinojahr, das mit 484 Neustarts zwar gleich viele Filme wie 2006 ins Rennen um die Zuschauergunst schickte, gegenüber dem Vorjahr allerdings einen Besucherrückgang von 8,2 Prozent verzeichnen musste, war es ein mutiger Schritt, den brach liegenden Verleih neu auf dem Markt zu positionieren. Nachwuchsregisseure bereits von der Drehbuchphase an zu begleiten und zu fördern, ist ein zentraler Punkt in Zorros Produktions- und Verleihkonzept – dass das aufgeht, zeigten 2007 z. B. Alain Gsponers „Das wahre Leben“ oder Marc Meyers Langfilmdebüt „Wir sagen Du! Schatz“. Auch in der bunten Repertoire-Palette finden sich Perlen,

wie das Gesamtwerk von Herbert Achternbusch oder Arthouse-Alltime-Hits wie „Die Verurteilten“ oder „Das Leben des Brian“. Der Verleiherpreis 2008 will mit seiner Auszeichnung den Mut und das Engagement der Zorro- Macher würdigen und versteht sich dabei auch als Motivation, den eingeschlagenen Weg in der Zukunft fortzusetzen.